

XII.

Für das Autodafé des 21. September 1559 prangte Sevilla in festlichem Schmuck. Die Läden waren geschlossen. Eine Menge gepuzter Müßiggänger wogte durch die Straßen, denn in der That gab es für gedankenlose Gaffer genug zu sehen: Die Schaubühnen auf dem Platz des heiligen Franziskus, der Scheiterhaufen auf dem Prado San Sebastian, die Mönche, welche unter leisem Gesang denselben aufschichteten, — es war ein graufiges Bild!

Don Juan verbrachte die schreckliche Wartezeit fast sinnlos vor Angst und Schmerz um den teuren Bruder, endlos langsam schlichen ihm die Stunden dahin. Er war bei seinem Vetter Goncalvo gewesen und hatte sich mit ihm ausgesöhnt. Bei Donna Inez de Garzia, seiner Schwester, die ihm viel Theilnahme bewies, harrte dieser seiner Auflösung entgegen, denn er war ein Sterbender. Klage, Schmähung und Lästerung war von seinen Lippen gewichen; das erhebende Beispiel der Donna Maria y Bohorques, das kleine braune Buch, das er für den verhafteten Carlos verwahrt, hatten eine Umkehr bewirkt, die fast wie ein Wunder erscheinen mußte. Juan begriff es nicht; in ihm bäumte sich alles auf gegen die Wucht des Schicksals, der so rasch und freudig ergriffene neue Glauben war ihm fast wesenlos geworden.

Beim Anbruch des nächsten Morgens suchte Don Juan das hochgelegene Zimmer mit dem Ausblick auf die Lore der Triana auf, das er zu diesem Zwecke gemietet hatte. Dort war er allein und unbeobachtet; Zorn, Grimm, Trauer und Schmerz durften ihren Ausdruck finden, ohne durch Unberufene erspäht und verraten zu werden.

Beim Aufgang der Sonne begann die Glocke der Kathedrale zu läuten, all die andern Glockenstimmen fielen ein. Reichgekleidete Bürger, die freiwillig als „Todespaten“ neben den Verurtheilten einherzugehen pflegten, betraten die Burg durch eine Nebenpforte. Ueber eine Weile öffnete sich auch das Haupttor und der Todeszug quoll heraus.

Eingeleitet durch den süßen Gesang der mit weißen Uebergewändern geschmückten Schüler des Kollegiums, trat Gruppe um Gruppe heraus auf den Platz. Zuerst die „Büßer“, mit ausgelöschten Kerzen in den Händen, ihre Tracht ein schwarzes, ärmellofes Gewand; dann die „Verstodten“, in abscheulichen gelben Sanbenitos, mit hohen, aus Papier geformten Bischofsmützen, das waren die Lutheraner, unter ihnen Luis d'Abrego, Medel d'Espinosa. Außerdem zarte Frauen, stolz einherschreitende Männer, Vertreter des höchsten Adels, die Don Juan genau kannte, mehr denn achtzig an der Zahl. Mit zudendem Herzen, all sein Fühlen